

Musikalische und monumentale Herzstücke in A-Dur

Salon-Atmosphäre beim Kammerkonzert der Stadt mit dem Ambrosius Trio

Bad Nauheim (hms). In der städtischen Kammermusikreihe trat am vergangenen Sonntag im Saal der Trinkuranlage das Ambrosius Trio auf mit Mozart, Beethoven und Franck. Aus drei angekündigten »monumentalen Meilensteinen« wurde ein Konzert der Extraklasse.

Salon-Atmosphäre im Großen Saal: Runde Tische, um die locker Stühle gruppiert waren, dezente Beleuchtung, ein Glas Wein zur Musik. Gelesen war angesagt, auch wenn man das Ambrosius Trio noch nicht als »Das muss man unbedingt hören« verinnerlicht hatte.

Ungewohnt auch, dass es kein Trio im eigentlich musikalischen Sinn war, sondern ein Duo mit Rezitator. Andererseits machte das die Veranstaltung gerade interessant.

Das Trio trägt den Namen der Violinistin und Musikpädagogin Kathrin Ambrosius. Dazu gehört als Sprecher Heinz Peter, versierter Sprecher für Hörfunk, Film- und Fernsehaufnahmen. Die aus der Ukraine stammende Pianistin und mehrfache Preisträgerin Ka-

tharina Khodos stieß als dritte dazu.

»Drei monumentale Meilensteine« versprach das Programm, dazu Briefe sowie Lebensbilder der Komponisten. Die Meilensteine waren drei Violinsonaten, alle in A-Dur. Alle virtuos in beiden Instrumenten, alle von der Musikwelt als herausragend gelobt.

Wolfgang Amadeus Mozart schrieb seine Sonate 1787, als sein fast gleichaltriger Geigerfreund Graf von Hatzfeld gestorben und sein Vater schwer krank war. Das Andante ist von diesen intimen Gefühlen geprägt. Im wahrlich »molto« allegro beginnenden ersten Satz, in dem sich die Instrumente ineinander verzahnen, und im dritten Satz, Presto, gab Mozart seiner kompositorischen Energie freien Lauf. Zu dieser Zeit beschäftigte ihn auch der Don Giovanni (KV 527), der im gleichen Jahr in Prag uraufgeführt wurde.

Von César Franck spielten die beiden Virtuoseninnen seine berühmten gewordenen Violinsonate aus dem Jahr 1886. Ein Motto-Thema zieht sich durch

alle vier Sätze und entwickelt ein Spiel der Gefühle von vortnehmer Zurückhaltung über fürsive Dramatik, zu träumerischer Versunkenheit.

Kurioses über die Komponisten

Katrin Ambrosius spielte unbeeindruckt wie ein Fels in der Brandung die rasanten, irrwitzigen schweren Läufe. Auf ihrer Geige von Giovanni Battista Gabrielli (1769) glitzerten hohe Töne wie Sonnenglanz auf Wellenspitzen. Als Synästhetin sieht, zeichnete sie ein starkes Bild mit allen Schattierungen und festen wie zarten Pinselstrichen. Nicht weniger überzeugend gestaltete Katharina Khodos den Klavierpart und bestach durch Temperament und Feingefühl.

Von César Franck wusste Heinz Peter zu erzählen, dass er als Junge schon die Jury bei Wettbewerben genervt habe, weil er gnadenlos die vorgebenen Zeiten überzog. Franck hatte sich später vor allem als Organist und Lehrer am Pariser Konservatorium eine Na-

men gemacht. Seine Studenten nannten ihn achtungsvoll »père«. Die Violinsonate widmete er dem damals berühmten Geiger Eugène Ysaï, der sie uraufführte und weltberühmt machte. Er starb 1890 durch einen Unfall mit einer Droschke. Am 10. Dezember jährt sich der Geburtstag Francks zum 100. Mal.

Die folgende Kreuzer-Sonate von Beethoven hat ebenfalls eine interessante Geschichte. Mit 33 Jahren trifft er den Gei-

gend unverständlich. Beethoven hatte sie »wie in einem Konzert«, also klang- und temporeich, mit Doppelgriffen und stark rhythmisiert geschrieben. So war sie, grandios von den beiden Interpretinnen vorgetragen, für das Publikum in Bad Nauheim ganz beeindruckend. Der begeisterte Applaus entlockte dem beiden noch einen Traum »Nach einem Traum« von Gabriel Faure.



Farbenreiche Tonbilder zeichnen Kathrin Ambrosius (Violine) und Katharina Khodos (Klavier) in den drei Herzstücken in A-Dur.

Heinz Peter, dritter im Trio, zitierte aus Briefen von Mozart und Beethoven und stellte César Franck vor.